

Zu beachten bei der digitalen Fotografie:

Da es hier keinen Film gibt, sind bei der Digitalkamera noch einige Einstellungen vorzunehmen:

- Stellen Sie die „ISO-Einstellung“ (Empfindlichkeit) auf möglichst 100 ASA ein
- Stellen Sie den „Weißabgleich“ (WB, White-Balance) auf „Tageslicht“ ein
- Schalten Sie, sofern vorhanden, die „Rauschunterdrückung“ ein (NR, Noise-Reduction)

Hinweis:

Je nachdem wie Sie den Weißabgleich einstellen verändert sich der Farbton im Bild. Stellen Sie zum Beispiel auf „Kunstlicht“, so werden Ihre Aufnahmen eher etwas kühler. Dagegen wirken die Nachtaufnahmen bei der Einstellung „Tageslicht“ wärmer. Letzten Endes ist es eine Frage des eigenen Geschmacks...

Der Foto-Tipp

NACHTAUFNAHMEN



Alle im Foto-Tipp erschienen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Rechte, auch Übersetzungen, sind vorbehalten. Reproduktionen gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm oder Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Aus der Veröffentlichung kann nicht geschlossen werden, dass die beschriebene Lösung oder verwendete Bezeichnung frei von gewerblichen Schutzrechten Dritter sind. Herausgeber: Jens Kestler, HYPERLINK "<http://www.digitalfotokurs.de>" www.digitalfotokurs.de

Nachtaufnahmen sind schön anzuschauen und nicht schwierig zu fotografieren. Ob Sie mit einer Digitalkamera oder mit einer analogen Kamera fotografieren, spielt dabei keine Rolle.

Was Sie für Nachtaufnahmen benötigen:

Kamera

Zu empfehlen ist eine Kamera, die eine "B"-Einstellung ("bulb") oder als längste Verschlusszeit mindestens 30 Sekunden hat und die Möglichkeit bietet, die Blende und die Verschlusszeit manuell einzustellen. Außerdem ist eine Anschlussmöglichkeit für einen Drahtauslöser bzw. einen elektrischen Fernauslöser vorteilhaft.

Stativ

Die Grundvoraussetzung für gelungene Nachtaufnahmen ist ein stabiles Stativ. Schnellkupplungs-Platten, die Sie auch nachträglich montieren können ermöglichen ein rasches, unkompliziertes Auf- und Abbauen der Kamera.

Draht- oder Fernauslöser

Bei längeren Belichtungszeiten kann es leicht passieren, dass sich beim Auslösen die Kamera bewegt und somit die Aufnahme verwackelt wird. Um das zu verhindern, gibt es je nach Kameratyp Draht- oder Fernauslöser, die man beide für sehr lange Verschlusszeiten auch arretieren kann.

Selbstausröser

Falls Ihre Kamera keinen Anschluss für Draht- oder Fernauslöser bietet, können Sie auch mit dem Selbstausröser verwacklungsfrei fotografieren. Das funktioniert aber nur bei Kameras mit der Möglichkeit, lange Belichtungszeiten einzustellen.

Taschenlampe

Um Einstellungen an der Kamera vornehmen zu können, ist es immer sehr hilfreich, eine Taschenlampe in der Fototasche mitzuführen. Denken Sie daran, Sie wollen ja Nachtaufnahmen machen!

Uhr

Zum Messen der längeren Belichtungszeiten sollte eine (Stopp-) Uhr nicht fehlen.

Zu beachten bei der analogen Fotografie:

Verwenden Sie auf jeden Fall einen Diafilm! Da Sie es bei Nachtaufnahmen immer mit künstlichem Licht zu tun haben, kann das Labor bei einem Negativ-Film nur sehr schwer die tatsächlichen Farben ausfiltern. Außerdem ist bei einer Nachtaufnahme der Hintergrund meist sehr dunkel. Der Printer würde bei einem Negativ versuchen, das gesamte Bild aufzuhellen. Bei einem Diafilm dagegen sind die natürlichen Farben deutlich zu erkennen (bei Tages- oder Blitzlicht-Aufnahmen jedoch, werden Abzüge vom Negativ besser als vom Dia!).

Hinweis:

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass Sie Ihren Film bei der Entwicklung nicht schneiden lassen. Wie schon oben erwähnt, ist der Hintergrund bei Nachtaufnahmen meist sehr dunkel. Die automatische Schneidemaschine im Labor kann nun den Hintergrund und den "Bildsteg" (der Raum zwischen den Bildern) nicht mehr unterscheiden und schneidet eventuell das Bild durch. Eine hohe Filmempfindlichkeit ist nicht notwendig, da Sie ja vom Stativ aus fotografieren und durchaus lange Belichtungszeiten wählen können.

